

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937**

292 (15.12.1937)



# Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,88 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder nichterscheiner der Zeitung.

## Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wäschnach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 292

Mittwoch, den 15. Dezember 1937

109. Jahrgang

# Sowjetrußlands Interessen im Fernen Osten

Starker Ausbau der sowjetrussischen Festungswerke von Wladiwostok — Riesige unterirdische Anlagen werden geschaffen

Hankau, 15. Dez. Ueber die militärischen Vorbereitungen Sowjetrußlands im Fernen Osten schreibt die „Takung Pao“ aufgrund eines Augenzeugenberichtes, daß die Arbeiten zum Ausbau der Festungswerke von Wladiwostok in Tag- und Nachtschichten sieberhaft betrieben würden. Besonders Gewicht werde offenbar auf unterirdische Bauten gelegt. In der Stadt und längs der Küste würden gasdichte Unterstände angelegt, außerdem sei eine unterirdische Halle für 150 Flugzeuge in Bau. Die Garnison einschließlich Marine sei in Wladiwostok auf 85 000 Mann verstärkt worden.

Auch Hankau wird geräumt.

Hankau, 15. Dez. (Staßendienst des DNB.) Die von den chinesischen Behörden angeratene Räumung Hankaus von Frauen und Kindern und allen irgendwie entbehrlichen Männern nahm am Dienstag nach dem Eintreffen der Meldung, daß vor Hankau japanische Kriegsschiffe erschienen seien, beträchtliche Ausmaße an. Die flufaufwärts fahrenden Dampfer waren bis auf den letzten Platz besetzt. Ebenso waren auch die Eisenbahnzüge überfüllt. Zwischen den endlosen Reihen von Flüchtlingen, die ihre Habe in Bündeln gepackt auf dem Rücken tragen, schoben sich ungezählte Autos und andere Fahrzeuge, die ihre Insassen weiter ins Innere des Landes befördern.

Zur Einrichtung einer Sicherheitszone in Hankau sind inzwischen Verhandlungen eingeleitet worden.

Beschließung des britischen Dampfers „Wangpu“ — Die Dienststelle der deutschen Botschaft befand sich an Bord

Hankau, 14. Dez. (Staßendienst des DNB.) Der britische Dampfer „Wangpu“ mit der Dienststelle der deutschen Botschaft und dem britischen Militärattaché sowie Flüchtlingen an Bord wurde am Samstag nachmittag an seinem Ankerplatz bei Sialuan von japanischer Artillerie beschossen und nach Verlassen des Ankerplatzes stromaufwärts über eine Stunde lang mit Feuer verfolgt. Personen wurden dabei glücklicherweise nicht verletzt.

Am Sonntag vormittag wurde der gleiche Dampfer, der sich in Begleitung eines englischen Kanonenbootes befand, zweimal und zwar auch im Sturzflug, durch japanische Bombenflugzeuge angegriffen, jedoch nicht getroffen. Die an Bord befindlichen drei Mitglieder der deutschen Botschaft sind daraufhin auf ein englisches Kanonenboot übergestiegen. Gegen die Beschließung des englischen Dampfers ist seitens des englischen Militärattachés unverzüglich Protest bei den japanischen Kommandostellen erhoben worden. Gleichzeitig wurden die japanischen Kommandostellen deutschseits davon unterrichtet, daß sich an Bord des Dampfers die Dienststelle der deutschen Botschaft befindet.

## Japans Entschuldigung

Tokio, 14. Dez. Der japanische Außenminister Hirota überreichte dem amerikanischen Botschafter eine Note der japanischen Regierung, in der nochmals das tiefste Bedauern wegen der Versenkung amerikanischer Schiffe und des Kanonenbootes „Banau“ ausgedrückt wird. Die japanische Re-

gierung werde für alle Verluste Entschädigung leisten und die für den Zwischenfall Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehen. Strenge Befehle seien erlassen, um zukünftig derartige Unglücksfälle unmöglich zu machen. Die japanische Regierung hoffe sehr, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern ungetrübt bleiben.

London, 14. Dez. Dienstmittag sprach der japanische Botschafter in London bei Außenminister Eden vor, um sich wegen der Angriffe auf englische Kriegsschiffe zu entschuldigen. In einer Note werde versprochen, sich mit den Verantwortlichen auseinanderzusetzen. Gleichzeitig werde eine Entschädigungsabgabe angeboten.

## Siegesparade und Fadelzug

Tokio, 14. Dez. (Staßendienst des DNB.) Japan feierte am Dienstag die Eroberung Nanjing. Am Nachmittag bewegte sich eine unabsehbare Menschenmenge durch die Straßen Tokios, um der Siegesparade beizuwohnen. Über 800 000 Menschen nahmen daran teil. Am Abend zog ein endloser Fadelzug durch die Stadt; 200 000 Menschen marschierten am Kaiserpalast vorbei, wo sie die kaiserliche Familie mit jubelnden Banzai-Rufen und Laternenchwenten grüßten.

Aus allen Teilen Japans und aus allen Schichten der Bevölkerung treffen unaufhörlich Telegramme ein, die dem Kaiser die Glückwünsche aller zur Einnahme Nanjings aussprechen.

## Erfolgreiche Razzia auf galizische Juden

334 verdächtige Elemente gestellt

Budapest, 14. Dez. Das ungarische Fremdenkontrollamt unternahm heute im Verein mit der Polizei eine neuerliche Razzia, die sich auf den VII. Bezirk von Budapest, der Gegend um den Ostbahnhof und den Tröbdermarkt, erstreckte.

Im Verlaufe der Razzia wurden 334 Personen, die sich nicht ausweisen konnten, von der Polizei gestellt.

Der Polizei war zu Ohren gekommen, daß die aus der Provinz nach Budapest eindringenden Galizier neuerdings im VII. Bezirk ihr Absteigequartier suchten. Der größte Teil der in Polizeigewahrsam verbliebenen Personen sind auch diesmal galizische Juden, die sich unangemeldet und ohne Erlaubnis in der ungarischen Hauptstadt aufhielten. Eine große Anzahl von ihnen verfuhr, sich mit gefälschten Dokumenten zu legitimieren. Die polizeilichen Untersuchungen dauern noch an und dürften in Kürze zu weiteren Unternehmungen dieser Art führen.

## Der Pariser Warenhausstreik beendet

Nach neuen Versprechungen verlassen die Angestellten die besetzten Arbeitsräume.

Paris, 15. Dez. In den späten Abendstunden des Dienstag kam es bei den unter dem Vorsitz von Arbeitsminister Ferret geführten Verhandlungen zwischen der Leitung und den streikenden Angestellten der Pariser Warenhäuser zu einer Schlichtungsvereinbarung, der zufolge die im Dezember 1936 angenommenen Kollektivverträge in ihrer bisherigen Form bis zum 30. September 1938 verlängert werden. Der Streit der Pariser Warenhausangestellten ist damit abgeschlossen. Gegen Mitternacht verließen die Angestellten die von ihnen besetzten Arbeitsräume.

„Daily Mail“ gegen bolschewistische Sendungen im Rundfunk.

London, 15. Dez. Die „Daily Mail“ wendet sich in einem Leitartikel gegen den britischen Rundfunk, der am Mittwochabend der britischen Öffentlichkeit zum zweiten Male eindeutig kommunistische Reden fernsperren werde, die versteckt sei in dem Hörspiel „Revolution in Rußland“. Es handelt sich dabei um eine Sendung, die den Bolschewismus schmeichle, und die erstmalig am vergangenen Montagabend verbreitet wurde.

## Die Führerauslese in der SA

„Der Beste, Stärkste und Treueste hat Führungsanspruch“

München, 14. Dez. Stabschef Luze besuchte am Dienstag auf dem Sportgelände im winterrlichen Grünwald bei München 60 SA-Führer des zweiten Nachwuchsführerlehrganges.

In einer Ansprache gab der Stabschef zunächst einen Überblick über die Entwicklung der SA seit 1933, um dann von der Ausrichtung des Führerkorps innerhalb der SA zu sprechen. Die SA werde über alle zeitlich bedingten Sonderaufgaben hinweg die weltanschauliche Kampftruppe der Bewegung bleiben.

Wenn die SA einst Träger des politischen Kampfes gewesen sei, so müsse sie es heute auf weltanschaulichem Gebiet sein. Aus dieser Aufgabe der gesamten SA leite sich ganz natürlich die Aufgabe des SA-Führers ab. Der Wertungsmaßstab habe sich geändert. Während man früher den Führer durch den Begriff des Vorgesetzten gekennzeichnet sah, habe sich die SA, erstmalig zu einer anderen Auffassung bekannt. Ihr Führertum

wachse durch Leistung, Charakter und Persönlichkeit aus der Truppe heraus. Nur der Beste, Stärkste und Treueste habe Führungsanspruch. Vom SA-Führer müsse heute eine unerschütterliche weltanschauliche Festigung verlangt werden. Wenn ihm diese eigen sei, dann übertrage sie sich auch auf seine Männer, und ein solches mit der Idee vermurzeltes Führertum werde sich in allen Zeiten und Lagen, wie sie auch sein mögen, durchzusetzen verstehen.

Die Mutter des Reichskriegsministers 90 Jahre.

Berlin, 14. Dez. Die Mutter des Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Frau von Blomberg geb. von Tschape, feiert am Samstag, den 18. Dezember, in ihrem Heim in Eberswalde, Kaiser-Friedrichstraße 6, ihren 90. Geburtstag.

Der Stromboli wieder in Tätigkeit.

Rom, 14. Dez. Der Vulkan Stromboli ist am Dienstag vormittag plötzlich in eine heftige Eruptionsphase eingetreten. Der Ausbruch zeigte geradezu explosionsartig ein und war mit gewaltigen Detonationen verbunden. In dem bewohnten Teil der Insel wurden vielfach die Fensterscheiben zertrümmert. Weiterer Schaden wird bisher nicht gemeldet. Die Bevölkerung beobachtet, wie Agenzia Stefani berichtet, das gewaltige Naturschauspiel mit Ruhe.

Sieben Tote bei einem Eisenbahnunglück in Südamerika.

Paris, 14. Dez. Auf der Strecke La Paz-Ariza sind zwei Züge zusammengestoßen. Sieben Reisende wurden getötet, fünf verletzt.



## „Nankings Fall eine neue Aera“

Tokio, 14. Dez. (Staatsdienst des DNB.) Der Fall Nankings leitet eine neue Aera in Ostasien ein und ist von weittragender politischer und militärischer Bedeutung für Japan und die Nachbarstaaten. So lassen die zuständigen Kreise Tokios ihr Urteil über die Bedeutung dieses Ereignisses zusammen. Das Hauptquartier betont in einer längeren Erklärung, daß die Feindseligkeiten so lange weitergehen würden, als Tschiang-kaischek den Widerstand nicht aufgeben werde. Die japanische Armee würde, dem militärischen Druck auf die japanfeindliche chinesische Regierung und ihre Truppen verfehlt fortsetzen. Außenpolitisch müßten internationale Aktionen aufmerksam beobachtet werden. Das japanische Volk würde nunmehr seine Kräfte verdoppeln, um feindselige Operationen endgültig unmöglich zu machen.

Ministerpräsident Fürst Konoye gab zum Fall von Nanking eine Erklärung ab, in der er sagte, Japan sei stets auf Lokalisierung und Milderung der Feindseligkeiten bedacht gewesen. Tschiang-kaischek habe dagegen mehrfach ernste Warnungen Japans ausgeschlagen und durch seine antijapanische Politik in Verbindung mit dem militärischen Vorgehen Japan zu militärischen Aktionen in großem Maßstabe gezwungen. Durch den Fall von Nanking sei die chinesische Zentralregierung zu einer bloßen Lokalregierung herabgesunken. Japan müsse jetzt seine China-Politik neu orientieren. Die militärischen Operationen würden bis zur völligen Zerstückelung aller antijapanischen Bewegungen in China durchgeführt.

## Chinesische Berichte zum Fall Nanking

Schanghai, 14. Dez. (Staatsdienst des DNB.) Große Brände innerhalb Nankings kündeten in der letzten Nacht die Räumung durch die chinesischen Truppen an. Chinesische Berichte sprechen von der Zurücknahme der Truppen auf Befehl Tschiang-kaischeks. Innerhalb der Stadt flackerte häufig Maschinengewehrfeuer auf. Die Japaner suchten sorgfältig alle Häuser ab, um zurückgebliebene chinesische Schützen auszuschließen.

## Vorläufige Regierung der Republik China

Bildung in Peking vollzogen

Tokio, 14. Dez. (Staatsdienst des DNB.) Nach einer Meldung der Agentur Domei aus Peking ist dort, wie angekündigt, am Dienstag vormittag die „vorläufige Regierung der Republik China“ gebildet worden.

Die Bildung der neuen Regierung wurde in feierlicher Form in der Tsching-tang-Halle in der „verbotenen Stadt“ vollzogen. Über der die fünfjährige ursprüngliche Flagge der chinesischen Republik wehte, die von der Nanking-Regierung durch die Kuomintang-Flagge ersetzt worden war. Nach dem feierlichen Staatsakt nahmen die Ausschüsse für Gesetzgebung, vollziehende Gewalt und Rechtsprechung sofort ihre Arbeiten auf. Der Vorsitzende des Gesetzgebungsausschusses, Tanagerho, erklärte chinesischen und japanischen Pressevertretern, daß die vorläufige Regierung zunächst für Ruhe und Ordnung im Lande sorgen und dann umfangreiche Maßnahmen zur Herstellung einer vollen Verständigung zwischen dem chinesischen und dem japanischen Volk ergreifen solle. Der Sprecher des japanischen Hauptquartiers in Peking begrüßte die vorläufige Regierung und sprach die Hoffnung aus, daß die neue Verwaltung, die rechtmäßig die Traditionen Chinas übernehme, eine gesunde Weiterentwicklung zeigen werde.

Verhoben. Die für Dienstag festgesetzte Sitzung des Hauptunterausschusses des Nichtmischungsausschusses ist verhoben worden, um verschiedene Punkte noch weiter klären zu können.

Nachschneelzug Edinburg-London im Schnee. Der Schneelzug von Edinburg nach London erlitt in der Nacht zum Dienstag durch den ungewöhnlich starken Schneefall in Schottland eine fast siebenstündige Verpätung und mußte später die Fahrt überhaupt einstellen. Ein eingeschneiter Güterzug blockierte den Weg und der Schneelzug blieb infolgedessen mehrere Stunden auf der Strecke liegen. 200 Passagiere verbrachten eine ungemütliche Nacht, die noch dadurch verschlimmert wurde, daß plötzlich das Licht ausging. Die Eisenbahnbeamten waren gezwungen, Kerzen aus dem nächsten Dorf zu holen. Zwei Brüder wurden auf dem Eisenbahngleisen in der Nähe des wartenden Zuges durch einen Schneepflug getötet, dessen Herannahen sie überhört hatten.



30. Fortsetzung.

Kleines Mädchen?

War er verrückt?

Es handelte sich um die weltberühmte Tänzerin Georgina Korse! Und ihr Gatte würde mehr als bereit sein, ihr jeden Wunsch zu erfüllen.

Aber was den Ruin der Firma Lorenz-Roansen anbetraf, kam der Prinz trotzdem nicht in Frage, nein, nein, er bestimmt nicht! Er, Roansen, bildete sich da Sachen ein, die überhaupt nicht in Betracht zu ziehen waren. Und als er vor einem Jahre Erkundigungen einzog, hatte man als Widerfacher in Holländisch-Indien einen ganz anderen Namen genannt.

Jetzt gab es nur noch eine Rettung für ihn — seinen Bruder Frank. Der war gerade von einer Auslandsreise zurückgekehrt; er mußte jetzt hier rettend eingreifen. Er mußte ja einsehen, daß er allein jetzt helfen konnte!

Alle Damen sahen sich nach Frank die Augen aus, vor allem Wera Willmanns, die Millionärin! Sie liebte Frank! Er brauchte nur zuzugreifen. Aber wenn es sich nur nicht gerade um Frank gehandelt hätte! Der nahm keine Frau wegen ihres Geldes. Und doch war dies die einzige Möglichkeit, ihn, Bernhard, zu retten.

Die Mutter war vor zwei Jahren gestorben. Und Juge hatte sich mit Hans Martins verheiratet. Das war so eine gute Ehe geworden. Und sie hatten nie Fußfuß genommen. Martins war ganz solide ge-

## Einführung neuer Hypotheken-Urkunden

im Reichsbürgschaftsverfahren für den Kleinwohnungsbau

Berlin, 14. Dez. Im Laufe des Sommers hat bekanntlich der deutsche Sparkasten und Giroverband eine neue, zeitgemäße Musterhypothekendruckform für Hypothekendarlehen ausgearbeitet. Gleichzeitig haben auch die Wirtschaftsgruppe Deutscher Kreditanstalten und die Fachgruppe Private Hypothekendarlehen neue Richtlinien für Hypotheken-Urkunden aufgestellt. Richtlinien und Musterhypothekendruckform haben die Zustimmung des Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministers gefunden. Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister hat nunmehr angeordnet, daß im Reichsbürgschaftsverfahren für den Kleinwohnungsbau bei Darlehen der genannten Geldgeber nur noch Schuldurkunden, die diesen Richtlinien und der Musterhypothekendruckform entsprechen, zugelassen werden. Durch diese, im Einvernehmen mit den beteiligten Geldgebergruppen zustande gekommene Neuregelung ist ein großer Schritt zur Vereinfachung der Grundkreditbedingungen getan worden. Gleichzeitig bringt die Neuregelung auch eine Vereinfachung der Wohnungsbaufinanzierung.

Die Reichsbürgschaften für den Kleinwohnungsbau haben sich in den Jahren seit der Machtübernahme zu einem entscheidenden Mittel für die Finanzierung des Kleinwohnungsbau entwickelt. Der Bürgschaftsbetrag beläuft sich jetzt auf 700 Mill. RM. Ueber 500 Mill. RM. Reichsbürgschaften sind bereits zugesagt. Außerdem sind 200 Mill. Reichsmark Reichsbürgschaften für Kleinwohnungen bereitgestellt worden, die allerdings erst zum Teil belegt sind. Die Gesamtzahl der mit den Reichsbürgschaften für den Kleinwohnungsbau mitgeförderten Wohnungen übersteigt 250 000. Der Bauwert (ohne Grund und Boden) erreicht schätzungsweise 1,75 Milliarden RM. Zum Vergleich: Von sämtlichen 1936 und 1937 errichteten Wohnungen blühte allein ein Drittel mit Hilfe der Reichsbürgschaft, zum Teil allerdings in Verbindung mit anderen öffentlichen Mitteln gefördert worden sein.

Die Reichsbürgschaft ist eine Realkreditmaßnahme und dient bekanntlich dazu, zweite Hypotheken aus dem Kapitalmarkt heraus dem Kleinwohnungsbau zuzuführen, um damit dessen Finanzierung zu erleichtern und namentlich die öffent-

lichen Mittel für die Realkreditfinanzierung auszubehalten. Die Grundzüge für den Reichsbürgschaftsverfahren mühten daher auf die Notwendigkeit des Realkredits Rücksicht nehmen, wie gleichzeitig auch auf die Realkreditbedingungen Einfluß genommen werden mußte. Dementsprechend gingen die Bemühungen — um das Wichtigste zu erwähnen — vor allem um die Einführung der grundsätzlich unföhrbaren Tilgungshypothek, die Anpassung der Zins-, Tilgungs- und Auszahlungsbedingungen an die Bedürfnisse der Wohnungswirtschaft, um die Abschaffung überflüssiger Goldmarkklauseln, um die Ermittlung einwandfreier Beleihungswerte und -Grenzen. Hierher gehören die Bestimmungen um Ausschöpfung des ersten und zweifelhafte Beleihungsraumes.

Der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Die anfänglich vorhandenen Schwierigkeiten konnten beseitigt und Abereinstimmung zwischen den Grundkreditbedingungen und den Reichsbürgschaftsgrundlagen hergestellt werden. Das Ergebnis ist, daß sich jetzt sämtliche Gruppen des organisierten Grundkredits an der Hergebe nachstelliger Hypotheken gegen Reichsbürgschaft beteiligen.

Es ist also gelungen, ohne Aufbau eines besonderen nachstelligen Grundkreditapparates mit Hilfe der Reichsbürgschaft die erforderlichen zweiten Hypotheken dem Wohnungsbau zuzuführen.

Die Geldgeber (Stand 1. Oktober 1937) waren Reichsbürgschaftsanstalt für Angestellte 128 Millionen, Landes- und Reichsbürgschaftsanstalten 24 Millionen, Sparkasten 122 Millionen, Deutscher Kreditanstalten 107 Millionen, Deutscher Kreditanstalten 15 Millionen, Private Hypothekendarlehen 45 Millionen, Sonstige Geldgeber 25 Millionen RM., insgesamt 495 Millionen RM.

Durch die neue Maßnahme des Reichs- und Preussischen Arbeitsministers ist sichergestellt worden, daß die neuen Schuldurkunden nunmehr allgemein, auch im Reichsbürgschaftsverfahren angewendet werden. Die Maßnahme bringt zugleich eine weitere Vereinfachung des Reichsbürgschaftsverfahrens und zwar auch für die Bauherren.

## Preisfenkungen für Markenartikel in der Lebensmittelindustrie

Berlin, 14. Dez. Führende Firmen der Lebensmittelindustrie haben im Benehmen mit dem Reichskommissar für die Preisbildung für eine Anzahl von Markenartikeln Preisfenkungen durchgeführt. Die Preisfenkungen treten im Kleinhandel am 15. Dezember in Kraft. Bei den im Preise gekentten 140 verschiedenen Markenartikeln, die auf 30 Herstellerfirmen entfallen, handelt es sich insbesondere um bekannte Malz- und Kornkaffee-Fabrikate, mit oder ohne Bohnenkaffee-Beimischung, Backpulver, Puddingpulver, Fleischbrühwürfel, Stärkeerzeugnisse und andere. Die Preisfenkungen führen um drei bis elf vom Hundert, zum Teil sogar bis zu 20 v. H. herabgelegte Verbraucherpreise herbei und bedeuten für die Verbraucher eine fühlbare Entlastung.

## Wandergewerbesteuer neu geregelt

Berlin, 14. Dez. Die Besteuerung des Wandergewerbes ist durch das jetzt im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Wandergewerbesteuergesetz vom 10. Dezember 1937 neu geregelt worden. Das neue Wandergewerbesteuergesetz ist ein Reichsgesetz und die neue Wandergewerbesteuer eine Reichsteuer. Das Gesetz gilt erstmalig für die Wandergewerbesteuer 1938, so daß die bisherigen Wandergewerbesteuergesetze und die bisherigen Wandergewerbesteuererlasse der Länder mit Ablauf des Jahres 1937 außer Kraft treten.

Der Wandergewerbesteuer unterliegen alle Gewerbetreibenden, die zur Ausübung ihres Gewerbes eines Wandergewerbes bedürfen. Außerdem sind noch wandergewerbesteuerpflichtig Händler, die außerhalb ihres Wohnortes im Umherziehen mit land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen handeln, auch wenn sie einen Wandergewerbeschein nicht brauchen. Die Steuer ist eine Ertragssteuer und bemisst sich nach dem geschätzten Gewerbeertrag des Kalenderjahres. Der Tarif beginnt mit 2 v. H. und steigt in Staffeln bis zum Betrag von 12 v. H. Die Steuer wird von den Finanzämtern erhoben. Dort er-

hält der Steuerpflichtige den Wandergewerbeschein erst, dann ausgehändigt, wenn er die Steuer entrichtet hat. Unternehmer, die das Wandergewerbe von Angestellten ausüben lassen, haben eine Zusatzsteuer zu entrichten. Sonstige Nebensteuern werden nicht erhoben, insbesondere die Wanderlaagersteuer endgültig weggefallen.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, lehrte am Dienstagabend mit seiner Begleitung wieder nach Berlin zurück. Seine 15tägige private Studienreise führte ihn durch die Balkanstaaten und die Länder des Kleinen Orients.



Higenori Togo, der neue japanische Botschafter in Berlin. Nachdem der bisherige Botschafter in Berlin, Graf Kusshatoki, am Sonntag die Reichshauptstadt verlassen hat, wird sein Amtsnachfolger, Botschafter Higenori Togo, der am 21. Dezember mit dem deutschen Dampfer „Gneisenau“ in Genoa eintrifft, am 22. oder 23. Dezember in der Hauptstadt erwartet. (Scherl-Bilderdienst-M.)

worden, und sein Einkommen als Amtsgerichtsrat genügte vollkommen für die beiden ersten jungen Menschen. Bernhards Vater wußte bis heute noch nicht, wie es um die Schwesterfirma stand. Nichts wußte er, und er ließ sich wohl sein. In letzter Zeit fesselte ihn aber ein schmerzhaftes Rheuma ans Haus, an den Rollstuhl. Nun war er sehr nörgelnd und ungenießbar, und nur Juge besuchte ihn regelmäßig. Die hörte sich dann das ganze Gezeier ruhig an, sprach ihm liebevoll zu und mochte dann froh sein, wenn sie wieder daheim, in ihrem kleinen schönen Heim, bei ihrem Manne landete. Die Hellern, die schon bei Besuchen der Mutter im Hause gewesen war, verorgte den Herrn Senator, und sie war auch ein geduldig Objekt für seine Launen. Dabei begannerte sie den alten Herrn und bereicherte sich, wo es ging. Doch Bernhard hatte andere Sorgen im Kopf, als daß er noch auf die habgierige Person hätte aufpassen können. Schließlich war er froh, daß sie bei dem Vater blieb. Denn leicht mochte es für sie bestimmt nicht immer sein.

Frank kam nur einige Wochen auf Urlaub. Und er blieb nicht einmal den ganzen Urlaub über da, sondern er hatte eine Einladung zu Freunden, zu einem Kameraden und dessen Eltern. Vielleicht war dort auch eine Tochter, für die man den schönen braunen Kerl gern geangelt hätte. Bernhard Roansen wußte, auf welche Weise die Heiraten in den besten Kreisen geregelt wurden.

Es wäre ja auch ganz gut und schön gewesen. Aber reich würden die Leute nicht sein, und Frank sollte doch den ganzen Zusammenbruch retten durch eine reiche Heirat. Es half alles nichts, er mußte heute abend mit ihm sprechen, mußte ihm schonungslos alles beichten. Frank konnte auch, er mußte es sogar, die sämtlichen Papiere durchsehen, damit er sah, daß Unglück über Unglück über die Firma gekommen und daß er, Bernhard, machtlos dagegen gewesen war. Bernhard Roansen glaubte schon jetzt zu wissen, daß alles vergebens war, und daß Frank sich niemals zu diesem Handel hergab. Denn ein Handel blühte es ja doch, da mochte man es drehen, wie man wollte. War seine Ehe nicht auch ein Handel gewesen?

Bernhard Roansen ging langsam im Zimmer auf und ab. Und immer wieder sah er Georgina Korse wie sie schlant und schön und so unnahbar vor ihm stand.

Liebt er sie nicht? Hatte er sie überhaupt jemals geliebt? War nicht auch vielleicht dieses Gefühl nur eine milde, begehrende Leidenschaft, wie ja bisher in seinem Leben so viele Leidenschaften gewesen waren? In diesem Augenblick fühlte Bernhard Roansen wie arm er war, wie arm er bereits gewesen, als ihr doch noch der Lorenzische Reichtum umgab. Arm, weil er keine große, heilige Liebe kennengelernt hatte.

„Geh doch weg, Günter. Du machst mir mein Kleid schmutzig. Du bist ein ganz ungezogener Junge, weißt du das?“

Der schöne blonde Junge sah mit großen blauen Augen auf die Mutter. Dann sagte er trocken:

„Andere Jungens dürfen ihre Mama küssen, warum ich nicht?“

Hertha Roansen lachte plötzlich.

„Ja, das darfst du doch auch, aber nicht, wenn ich ein solch schönes Kleid an habe, wie eben jetzt. Da geht das nicht.“

Das Kind senkte traurig den Kopf und ging zu seinen Spielzeugen zurück.

Hertha stand vor dem Spiegel und legte sich sehr sorgfältig die blonden Stirnlöcher zurecht. Dann streiften ihre Augen stolz das strahlende Spiegelbild. Sie war noch immer sehr schön und begehrensmert, mit innerer Genugtuung stellte sie es fest. Als sie gesehen hatte, daß Bernhard seinen Weg ging, war ihre Liebe zu ihm nach und nach gestorben. Und heute war sie schon so weit, daß sie nur noch Wert darauf legte, von anderen Männern umschwärmt zu werden. Daß sie trotzdem ab und zu ihrem Manne noch eine wilde Eiferluchtszene machte, tat sie nur, weil es ihr eben zur Gewohnheit geworden war. Vielleicht brach auch ab und zu doch etwas von der alten Liebe durch, die sie einst für ihn gefühlt hatte. Sie war überzeugt, ihn zu hassen. (Fortsetzung folgt.)